

Angehrn: «Die Krise ist überwunden»

Nora Angehrn hat eine schreckliche Saison hinter sich. Aber beim Final Stage der Q-School startete sie mit Platzrekord und schaffte die Tourkarte 2008 schliesslich souverän.

Von Hannes Huggel



Zuerst einmal herzliche Gratulation zur Tourkarte 2008.

Nora Angehrn: «Danke, das ist schon das zweite Mal, dass Sie mir gratulieren ...»

Lieber zweimal als keinmal. Im Ernst: Wie fühlt man sich, wenn man an der alles entscheidenden Qualifikation in der ersten Runde Platzrekord spielt?

«Das ist ein sensationelles Gefühl. Du bist unheimlich erleichtert, hast viel mehr Selbstvertrauen, wirklich sensationell. Eigentlich kann ich es gar nicht beschreiben.»

Waren die nächsten Runden dadurch einfacher oder schwieriger?

«Die zweite Runde war eigentlich schwieriger. Ich lag in Führung, hatte Platzrekord gespielt. Ich habe mir selbst grossen Druck aufgebaut, obwohl es an der Q-School ja eigentlich nicht eine, sondern dreissig Siegerinnen gibt. Auf den letzten beiden Runden war es dann aber eher wie eine Erlösung.»

Was machen Sie mit den gewonnenen 450 Euro?

«Die sind noch nicht einmal auf dem Konto, aber schon längst verbraucht. Ich habe ja für die Q-School meinen Coach Denise Lavigne aus Übersee einfliegen lassen. Denise ist meine Vertrauensperson, hat mir auch dieses Jahr unheimlich viel geholfen. Sie war an der Q-School auch mein Caddie, das war enorm wichtig.»



GUT GEBRÜLLT, LÖWE! Das Maskottchen wird Angehrn auch auf der LET 2008 begleiten.

War denn Nationalcoach Régine Lautens nicht am Qualifying in Italien dabei?

«Doch, Régine war auch da. Denise, Régine und ich haben nach der Q-School die nächste Saison geplant. In diesem Jahr habe ich bei zu vielen Leuten zu viele Ratschläge eingeholt. Alle haben es sicher gut gemeint mit mir, aber es hat sich gezeigt, dass ich mich konzentrieren muss. Für 2008 ist ganz klar Denise

Lavigne mein Coach, alles wird mit ihr abgesprochen.»

Die Krise ist also überwunden?

«Ja, aber das war eigentlich schon nach Schottland der Fall. Es hat sich zwar noch nicht direkt in den Resultaten ausgewirkt, aber ich selbst habe es gespürt. Ich war zuvor für fünf Tage bei Denise. Das war das Beste, das ich letzte Saison gemacht habe.»

Was hatte denn die Krise ausgelöst?

«Das kann ich nicht genau sagen. Sicher war meine Saisonplanung nicht optimal. Dann war da die Phase mit den zu vielen Ratschlägen von zu vielen Leuten. Es waren viele kleine Fehler, die dazu geführt haben.»

Sie sind auf dem Sprung nach Australien, was machen Sie dort?

«Es stehen noch zwei Turniere der european Tour an, eines in Indien und eines in Dubai. Deshalb wollte ich einfach irgendwo an der Wärme trainieren. Australische Freunde haben mir dann von einer Pro-Am-Serie erzählt und mich überzeugt, dort mitzumachen. So kann ich neben dem Training auch noch etwas Geld verdienen.»

Spielen Sie die Turniere in Indien und in Dubai?

«Ja. Ich hatte die beiden Turniere eingeplant. Rückblickend ist es nicht optimal, dass ich dort spiele. Ich hätte so mehr Zeit gehabt, bei Denise in den USA die nächste Saison vorzubereiten. Aber wie gesagt, es war schon alles organisiert. Zudem betrachte es als eine Art Bonus nach der Q-School.»

Wenn Sie Mitte Dezember zurückkommen, was machen Sie dann?

«Ich bin am 17. Dezember wieder zu Hause, und dann gibt es für mich bis zum 7. Januar vor allem eines: kein Golf. Ich werde die Freizeit geniessen, Zeit mit der Familie verbringen, und ich werde wieder ein Krafttraining machen. Allerdings will ichs nicht übertreiben wie im letzten Winter ...»

In den letzten Jahren haben Sie im Frühjahr immer in Südafrika gespielt. Werden Sie das 2008 wieder tun?

«Fest steht eigentlich nur, dass ich am 7. Januar zu Denise in die USA fliege und dort den ganzen Januar intensiv arbeite. Was danach kommt, ist noch nicht fest geplant. Vielleicht wieder Südafrika, möglicherweise auch Australien – falls ich direkt in die Turniere reinkomme. Ich melde mich, sobald ich weiss, wie es weitergeht.»



ZUVERSICHT
«Ich habe nicht das Gefühl, versagt zu haben», sagt Frédérique Seeholzer.

Seeholzer setzt auf Einsatz und Wille

Frédérique Seeholzer beendete die Q-School auf dem 42. Platz. Das reichte zwar nicht zur «vollen» Tourkarte für 2008, aber Seeholzer ist überhaupt nicht demoralisiert.

Von Hannes Huggel



Bonjour, Frédérique. Wie geht es Ihnen?

Frédérique Seeholzer:

«Danke, gut. Aber das Wetter ist einfach etwas auf der kühlen Seite ...»

Warum hat es an der Q-School nicht geklappt?

«Ich habe die Top 30 nicht geschafft. Das heisst aber nicht, dass ich versagt habe und für die nächste Saison arbeitslos sein werde. Platz 42 bringt mich in die Kategorie 10b, und Mitte Saison wird es dann ein neues Ranking geben. Ich werde weniger Turniere spielen können, aber dadurch auch mehr Zeit für die Vorbereitung haben. Eigentlich habe ich an der Quali sehr gut gespielt. Meiner Ansicht nach

habe ich sogar das beste Golf der ganzen Saison gespielt. Ich war sehr konstant, aber beim Putten hat mir wohl das Selbstvertrauen gefehlt. Es war ein relativ einfacher Course ohne grosse Hindernisse, das heisst, man musste einfach die Putts lochen. Am letzten Tag habe ich +3 gespielt – obwohl ich 15 Greens in Regulation traf. Aber leider habe ich 36 Putts gebraucht. So hats ausgesehen!»

Wie hat Sie Régine Lautens an der Q-School unterstützt?

«Sehr gut – wie immer.»

Wer hat Sie sonst noch nach Italien begleitet?

«Mein Vater. Er war in Le Fonti mein Caddie.»

ISS GOLF-SIMULATOREN
ULTIMO XL - Der Beste am Markt
www.indoor-sport-systeme.de

Wie haben Sie die Zeit nach der Q-School verbracht?

«Ich habe mir Zeit für mich selbst genommen, um die vergangene Saison zu analysieren und meine Ziele für nächstes Jahr und die fernere Zukunft zu definieren. Dazu hatte ich auch noch Administratives zu erledigen und habe mich um die Mitglieder meines Birdie-Clubs gekümmert. Dann arbeite ich immer noch sehr hart an meiner Physis. Ich habe in diesem Bereich grosse Fortschritte gemacht – aber es braucht Geduld. Bevor ich nach Indien fahre, werde ich noch meinen Coach in Frankreich aufsuchen.»

Hatten Sie denn auch hin und wieder einen Golfschläger in der Hand?

«Ja, ich habe die neuen Schläger von Callaway getestet und etwas an meinem Driver herumgedoktert. Beim schönen Herbstwetter habe ich sehr oft gespielt, unter anderem mit den Pros aus der Region Montreux. Das hat mir einen neuen Motivationsschub gegeben. Wir haben über mein Spiel diskutiert, und ich habe dabei wieder viele neue Impulse erhalten. Ich bin mit meiner Gestaltung des Saisonendes sehr zufrieden.»

Wie sehen Sie heute Ihre fernere Zukunft?

«Im Moment schaue ich nicht weiter voraus als eine Saison. Ich glaube, dass Golf eine Lebenslektion ist, was immer auch in meinem zukünftigen Leben passiert. Ich liebe das Golfspiel, ich liebe es, mit anderen zu spielen und ich liebe es, zu reisen. Ich werde in Indien und vielleicht in Dubai mein Bestes geben. Ich habe in diesem Jahr einen Schritt rückwärts gemacht, um dafür in der nächsten Saison zwei nach vorne zu machen. Am Ende dieser Saison fühle ich mich wohl mit meinem Spiel, und ich bin immer noch der Überzeugung, dass ich auf der Tour am richtigen Ort bin. Mit Einsatz und Wille kann ich es unter die Besten schaffen.»

Lüscher hat den Elchtest bestanden

Mit etwas Bangen schaffte Florence Lüscher auf der schwedischen Telia-Tour die direkte Qualifikation für die LET. Eine Elchfamilie unterstützte die Schweizerin ...

Von Hannes Huggel



«Ich wurde an der Q-School 2006 in La Cala in Spanien auf die Telia-Tour aufmerksam gemacht», erzählt Florence Lüscher. «Und weil ich damals die Tourkarte nicht schaffte, war das die einzige Möglichkeit, wenigstens einige Turniere spielen zu können. Und ich wollte spielen.»

Florence Lüscher hatte einen Weg gewählt, den bisher keine Schweizerin gegangen ist. «Natürlich habe ich von Anfang an gewusst, dass die beiden Besten der Gesamtwertung direkt die Tourkarte für die LET bekommen. Dass ich dabei würde mitmischen können, habe ich erst nach ein paar Turnieren gemerkt.» Vielleicht war Lüscher vor Beginn der Serie so gut drauf, weil sie sich (noch) nicht unter Druck gesetzt hatte.

Doch der Druck kam. «Die beiden letzten Turniere waren dann schon Stress», gesteht Lüscher. Im Hills GC in der Nähe von Göteborg kam sie dann auch gleich zu Beginn des Turniers ins Straucheln. Drei Wasserbälle und ein Doppelpar schon am 4. Loch, das war hart. «Doch dann sah ich eine Elchfamilie ganz in der Nähe vorbeigehen, und ich wusste, dass ich nicht aufgeben durfte.» Elche sind Lüschers Lieblingstiere – ein Stoffelch hängt seit Jahren als Glücksbringer an ihrem Bag. Also kämpfte sie weiter – bis zum guten Ende. «Als ich nach der vierten Runde ins Clubhaus kam, haben mir alle gratuliert. Ich war mir aber nicht sicher, denn Caroline Hedwall lag ja eigentlich vor mir.»



STRESS Florence Lüscher stand bei den letzten Turnieren in Schweden unter Druck.

Aber Leute, die besser Schwedisch verstehen als Lüscher, hatten ein paar Tage zuvor ein Interview lesen können, in welchem Hedwall auf die Tourkarte verzichtete und ihren Studienaufenthalt in den USA ankündigte. «Ich war natürlich übergläücklich, aber eine Party haben wir noch nicht gefeiert.» Die grosse Sause fand erst Anfang November zu Hause statt.

Da Lüscher in Dubai kaum Aufnahme im Turnier finden wird, steht fürs Erste Entspannung auf dem Programm. Ein paar Pro-Ams vielleicht, dann aber ist Schluss mit Golf. Dann gehts ins Fitnesstraining und auf die Snowboardpiste. «Im Januar beginne ich dann die Vorbereitung», sagt sie. Zuerst ein paar Tage mit Christophe Bovet und am 10. Januar gehts ab nach Australien – wenn ich in die Turniere reinkommen – oder nach Südafrika.»

ISS GOLF-SIMULATOREN
ULTIMO XL - Der Beste am Markt
www.indoor-sport-systeme.de